

Hadamarer Anzeiger

(Lokalblatt für den Amtsgerichtsbezirk Hadamar und Umgegend).

Nr. 17.

Sonntag den 25. April 1915.

17. Jahrgang.

Der „Hadamarer Anzeiger“ erscheint Sonntags in Verbindung mit einer speziellen Sonntagsbeilage und kostet pro Monat für Stadtabonnenten 30 Pfennige, incl. Dienstadt. Einzelnummern 1 Mark, incl. Postaufschlag. Man abonniert bei der Expedition, auswärts bei den Landbriefträgern oder bei der nächst gelegenen Postanstalt. Preis der Anzeiger-Beilage 12 Pf. bei Wiederholung entsprechenden Rabatt.

Redaktion Druck und Verlag von Joh. Wilhelm Hörter, Hadamar.

Bekanntmachung.

über die Beschlagnahme der Mehlvorräte unter einem Doppelzentner.

Auf Grund des § 36 f. der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl vom 25. Januar 1915 und vom 6. Februar 1915 wird für den Kreis Limburg folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Vorräte von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl, welche nach § 2c der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 von der Beschlagnahme nicht betroffen sind, werden hiermit vom 15. April d. Js. ab für den Kommunalverband Limburg beschlagnahmt.

§ 2. Von dieser Beschlagnahme werden nicht betroffen:

- a. Vorräte, die im Eigentum des Reiches oder eines Bundesstaates, insbesondere der Militärverwaltung, stehen,
- b. Vorräte, die zusammen 25 Kilogramm nicht übersteigen,
- c. Vorräte, die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe (Selbstverbraucher) zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft einschließlich des Gefindes nach der Verordnung vom 23. März 1915 — Kreisblatt Nr. 75 — überlassen sind.

§ 3. An den beschlagnahmten Vorräten dürfen Veränderungen nicht vorgenommen werden.

§ 4. Die Besitzer von beschlagnahmten Vorräten sind verpflichtet, die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen vorzunehmen.

§ 5. Wer Vorräte der im § 1 bezeichneten Art, soweit sie nicht nach § 2 von der Beschlagnahme ausgenommen sind, mit Beginn des 15. April 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die Vorräte bis zum 25. April bei dem Bürgermeister anzeigen.

§ 6. Wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte beseitigt, beschädigt oder zerstört, verfälscht oder sonst verbraucht, verkauft oder kauft wird nach § 44 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen pflichtwidrig unterläßt oder wer die Anzeige — § 5 — nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

§ 7. Das Eigentum an den beschlagnahmten Vorräten geht auf Anordnung des Landrats auf den Kommunalverband Limburg über.

Die Vorschriften der § 14—20 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 finden entsprechende Anwendung.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Limburg, den 12. April 1915.

Der Kreisausschuß des Kreises Limburg.

Büchting, königlicher Landrat.
Bauch, Gaerten, Kallner, Kauter,
Lamaced, Preußer.

Genehmigt.

Wiesbaden, den 14. April 1915.

Der Regierungspräsident.
v. Meißner.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 21. April 1915.

Der Bürgermeister.
Dr. Decher.

Wer nach § 2 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Futtermitteln vom 31. März 1915. (R.G.B. S. 195) folgende Futtermittel:

A. Körnerfutter.

Mais, Johannisbrot (auch geschrotet), Ackerbohnen, Sojabohnen, Wicken;

B. Abfälle der Mülerei.

Erdnußschalen und -kleie, Haferspelzen, Hirse, schalen, Reis, Kleie, und -spelzen, Haferkleie, Reiskleie, Gerstentrottel, Gerstentrottel, Weizen, und Roggenkleie, die vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Ausland eingeführt ist, Maisabfälle (Homco, Homini, Maizena usw.);

C. Abfälle der Zucker- und Stärkefabrikation sowie der Gährungsgewerbe.

Kartoffelpulpe, getrocknet, Getreidetreber, getrocknet, Roggenschlempe, getrocknet, Zuckerrüben, getrocknet (als Viehfutter), Bietreber, getrocknet, Malzkeime, getrocknet, Maischlempe, getrocknet, Gese, getrocknet (als Viehfutter);

D. Delfuchen.

Ravisionfuchen, Heberichfuchen, Rübsenfuchen, Leinbotterfuchen, Rapsfuchen, Nigelfuchen, Sonnenblumentfuchen, Mohnfuchen, Palmkernfuchen, Sesamfuchen, Sesamfuchen, in Deutschland geschlagen, Sojabohnenfuchen, Leinfuchen, Kokosfuchen, Maisfuchen, Maiskeimfuchen, Baumwollsaatfuchen, Erdnußfuchen, Mehle und Delfuchen;

E. Delmehle (durch Extraktion gewonnen).
Palmkernmehl und -schrot, Raps- und Rübsenmehl, Leinmehl und -schrot, Kokosmehl und -schrot, Sojamehl und -schrot;

F. Tierische Produkte und Abfälle.

Tierkörpermehl, Kadavermehl, Feringmehl, Walfischmehl, Fischfuchtermehl, Dorschmehl, fettreich, Fischfuchtermehl, Dorschmehl, fettarm, Fleischfuchen, Fleischfuchen, gemahlen, Blutmehl, Fettgrieben, Fleischfuchtermehl;

G. Hilfsstoffe.

Torfstreu, Torfmüll, Futterfalk, kohlenfäurer und phosphorsäurer, fertig präpariert mit Beginn des 8. April 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, sofern er nicht Verbraucher ist oder die Mengen unter einem Doppelzentner in jeder Art sind, die vorhandenen Mengen getrennt nach Arten und ihren Eigentümern unter Nennung der Eigentümer der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin, Potsdamerstraße 30, anzuzeigen, und zwar von 1 Doppelzentner an.

Zur Durchführung dieser Anzeigen hat die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte ein Formular herstellen lassen, das sie in der erforderlichen Anzahl den Handelskammern unmittelbar übersenden wird.

Die Handelskammern werden die Anmeldeformulare an die anzeigepflichtigen Fabriken, Anstalten und Personen, soweit sie ihnen bekannt sind, verteilen. Falls jemand ein Formular nicht erhalten sollte, hat er sich direkt an die hiesige Handelskammer zu wenden. Die Ortspolizeibehörden des Kreises wollen die in ihren Gemeinden vorhandenen Anzeigepflichtigen auf die vorstehende Bestimmung aufmerksam machen und sie noch besonders auf die Strafbestimmung im § 13 der in Nr. 83 des Kreisblattes veröffentlichten Bundesratsverordnung hinweisen.

Limburg, den 14. April 1915.

Der Landrat.

Büchting.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 21. April 1915.

Der Bürgermeister.
Dr. Decher.

Bekanntmachung.

betreffend Aenderung der Bekanntmachung über zuckerhaltige Futtermittel vom 12. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 78).
Vom 15. April 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) beschlossen, die Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel vom 12. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 78) wie folgt zu ändern:

I.

Im § 5 Abs. 3 ist statt „12 Pfennig“ zu setzen „14 Pfennig“ und statt „5 Pfennig“ „7 Pfennig“.

II.

Abs. 7 des § 5 erhält folgende Fassung:
Der Preis für getrocknete Schnitzel und Melassegetrocknetschnitzel darf 13 Mark und der Preis für getrocknete Zuckerschnitzel 16 Mark für 100 Kilogramm ausschließlich Sach nicht übersteigen. Bei Lieferung mit Sach erhöhen sich die Preise um 2 Mark für 100 Kilogramm.

III.

Im § 5 ist hinter Abs. 7 folgender Absatz einzufügen:

Bei Lieferung in Leihsäcken ist für die ersten 14 Tage eine Vergütung von 10 Pfennig auf den Zentner Rohzucker oder Zuckersutter, von 15 Pfennig auf den Zentner Melassefutter und von 20 Pfennig auf den Zentner Schnitzel sowie für jeden folgenden Tag eine Vergütung von 1/2 Pfennig auf den Zentner Rohzucker, Zuckersutter oder Melassefutter und von 1/4 Pfennig auf den Zentner Schnitzel zu zahlen. Sind die Säcke nicht binnen 4 Wochen zurückgeliefert, so sind die Verloader berechtigt, unter Fortfall jeglicher Leihgebühr die Säcke zu einem Preise von 80 Pfennig auf den Zentner Rohzucker, Zuckersutter oder Melassefutter und zu einem Preise von 1,50 Mk. auf den Zentner Schnitzel in Rechnung zu stellen.

IV.

Im § 2 ist der letzte Abs. von „Der“ bis „zulassen“ zu streichen.

V.

Hinter § 6 ist als 6a zu setzen:
Der Reichskanzler kann von den Vorschriften der §§ 1 bis 6 Ausnahmen zulassen.

VI.

Die Bestimmungen I, II und III gelten für Lieferungen nach dem 31. März 1915.

Berlin, den 15. April 1915.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage: Dr. Richter.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 21. April 1915.

Der Bürgermeister.
Dr. Decher.

Bekanntmachung.

über Ausnahmen von den Höchstpreisen für Speisefartoffeln.

Auf Grund vom § 1 Abs. 3 der Verordnungen des Bundesrats über die Höchstpreise für Speisefartoffeln vom 15. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 95) und vom 31. März 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 202) wird folgendes bestimmt:

Beim Verkauf inländischer Speisefartoffeln aus der Ernte 1914 durch den Produzenten an das Reich, einen Bundesstaat oder Elsaß-Lothringen, insbesondere an die Heeresverwaltungen und die Marineverwaltung, an die Reichsstelle für Kartoffelversorgung oder an einen Kommunalverband darf außer dem Höchstpreis eine Gebühr für

Aufbewahrung, geeignete Behandlung, Entschädigung für Schwund und Risiko gezahlt werden, die bei der Abnahme der Kartoffeln beim Produzenten

zwischen 20. und 30. April 2 Mark,
zwischen 1. und 9. Mai 3 Mark,
zwischen 10. und 19. Mai 4 Mark,
zwischen 20. und 31. Mai 5 Mark,
zwischen 1. und 9. Juni 6 Mark,
zwischen 10. und 19. Juni 7 Mark,
zwischen 20. Juni und später 8 Mark,

für den Doppelzentner betragen darf. Außerdem dürfen die genannten Käufer eine Kommissionsgebühr bis zur Höhe von 40 Pfennig für den Doppelzentner für alle mit der Abwicklung zusammenhängenden Geschäfte einschließlich der Verladung auf der nächsten Bahnstation gewähren.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 15. April 1915.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage: Dr. Richter.

Wird veröffentlicht.

Hadamar, den 21. April 1915.

Der Bürgermeister.

Dr. Decher.

Der Weltkrieg.

Amtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei einem Vorstoß aus unserer Front Steenstraake östlich Langemarck gegen die feindlichen Stellungen und nordöstlich Ypern drangen wir in 9 Kilometer Breite auf den Höhen südlich u. östlich Ypern vor. Den Übergang über den Yperkanal und Het Sas erzwangen wir und setzten uns am Westufer fest. Langemarck, Steenstraake, Het Sas u. Ypern genommen. Mindestens 1600 Franzosen und Engländer, 30 Geschütze darunter 4 schwere englische in unsere Hände gefallen. Bei Combres, St. Michiel, Apremont und Flirey besonders heftige Artilleriekämpfe. Zwischen Ailly und Apremont feindliche Infanterieangriffe. Franzosen hier in unsere vordersten Gräben eingedrungen, zum Teil aber wieder hinausgeworfen. Nachkämpfe dauern fort. Der von uns genommene Ort Embermenil westlich von Arricourt, der gestern von den Franzosen in Brand geschossen wurde, ist von unseren Vorposten geräumt; die Höhen nördlich und südlich des Ortes werden gehalten.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Die Prise eines Unterseebootes.

Berlin, 22. April. (Ctr. Pln.)

Von besonderer Seite wird der „Voss. Ztg.“ über das Bravourstück eines deutschen Unterseebootes berichtet:

Ein in diesen Tagen von einer Unternehmung zurückgekehrtes deutsches Unterseeboot hat den englischen Fischdampfer „Glemcarfe“ an der schottischen Küste in der Nähe von Aberdeen aufgebracht und ist mit ihm in einem deutschen Nordseehafen eingelaufen. Einem unserer Unterseeboote ist es also möglich gewesen, einen an entlegener feindlicher Küste aufgebrachten Fischdampfer in langsamer Fahrt unbehelligt über die ganze Nordsee hinweg in einen deutschen Hafen zu bringen. Diese Tatsache kennzeichnet in schlagender Weise die Unhaltbarkeit der von englischer Seite verbreiteten Behauptung, daß die britische Flotte die Nordsee beherrsche. Außerdem straft die glänzende Tat des deutschen Unterseebootes auch die jüngst von der britischen Admiralität kundgegebene Ausstreuerung Lügen, daß es den deutschen Unterseebooten nur darauf ankomme, fremdes Eigentum und Menschenleben zu vernichten. Wie es, wie hier, möglich war, das feindliche Schiff und seine Mannschaft zu schonen und doch zugleich der durch den Krieg gegebenen Zweck zu erreichen, geschieht dies auch von den Kommandanten der deutschen Unterseeboote. Immerhin ist es das erstemal, daß ein deutsches Unterseeboot einen feindlichen Dampfer als gute Prise nach einem deutschen Hafen führen konnte.

Die Karpathen-Schlacht.

WTB. Budapest, 22. April. (Nichtamt.)

Der Spezialberichterstatter des „Pester Lloyd“ meldet aus Eperjes:

Unsere Artillerie hat ein russisches Pulvermagazin gesprengt. Ein Versuch der Russen, ihren rechten Flügel von Konieczna nach dem galizischen Wyżowa auszuweichen, ist vereitelt worden. In der Richtung auf Hanczawa und Użic drängten wir die Russen um etwa 6 Kilometer zurück und machten viele Gefangene. Diese klagten, sie hätten täglich nur noch ein Viertel Kilogramm Brot und rohes Fleisch bekommen.

Das Nachlassen der russischen Offensive.

DDP. Wien, 21. April. (Ctr. Bln.)

„Zeit“ meldet, daß die Russen in den letzten Wochen in Westgalizien nur sehr selten Angriffe unternahmen und dann nur auf kleinen Räumen und mit geringen Kräften. Ferner haben die Russen Tarnow völlig aufgegeben, auch als Vorratzsammelplatz und zwar aus Furcht vor unserer auf die Stadt vorzüglich eingeschlossenen Artillerie.

Türkische Flugzeuge an der Arbeit.

WTB. London, 21. April.

„Daily Chronicle“ meldet aus Smyrna vor den Dardanellen angekommen sind. Die Flugzeuge flogen über die im Golf von Saros ankommende Flotte der Alliierten und warfen Bomben, ohne jedoch Schaden anzurichten.

Das Vertrauen der Türken.

WTB. Kopenhagen, 21. April.

„Berlingske Tidende“ entnimmt dem „Daily Telegraph“ folgende Meldung aus Rom: Eine zuverlässige Quelle meldet, daß die Jungtürken mit großem Vertrauen in die Zukunft sehen und die Dardanellen als uneinnehmbar halten, gleichgültig, was man versuche oder opfere. Niedergelegeneheit und Reibungen mit den Deutschen, wovon die englischen Blätter früher ständig meldeten, beständen nicht; das Verhältnis sei besser als je. Die Türken vertrauen den Deutschen und bewunderten sie in hohem Maße.

Greys Flucht vor dem Kanal.

DDP. Hamburg, 20. April. (Ctr. Bln.)

Der Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ hat von einer gut unterrichteten Bank gehört, daß der englische Minister Grey sich zurzeit in Kopenhagen befinde, wohin er aus Holland gereist ist. Es ist anzunehmen, daß er glaubt, von dort aus sicher nach England zurückkehren zu können, als von Holland aus, nachdem seine dortige Anwesenheit bekannt geworden war. Reuter hatte vor einigen Tagen, und zwar zur Irreführung, gemeldet, daß Grey bereits wieder in London eingetroffen sei, Grey wollte indessen in Kopenhagen, wo auch Vertreter der russischen Regierung anwesend waren.

Flucht eines Deutschmeisters aus Prezemysl.

Kriegspressquartier, 20. April. (Ctr. Bln.)

An einem der letzten Abende stellte sich bei dem Kommandanten eines deutschen Infanterieregiments in Galizien der 18 jährige freiwillige Korporal bei dem Hoch- und Deutschmeister-Regiment Benoschko vor. Obwohl er den Eindruck eines völlig erschöpften Menschen machte, und seine Schenkel von Blut starrten, verlangte er sofort vor den deutschen Kommandanten geführt zu werden, dem er wichtige Mitteilungen über die russischen Stellungen zu überbringen habe. Wenige Tage vor dem Fall der Festung Przemysl hatte Benoschko als Ordonnanz eine Meldung nach dem östlichen Festungsrayon zu überbringen, wobei er von Kosaken abgefangen und nach Mosciska gebracht wurde. Als Przemysl gefallen war, wurde er zum Aufseher einer Arbeiterabteilung bestimmt. Er ergriff die Flucht. Bei einem Juden kaufte er sich Kragen und Mütze, so daß er einen Polen oder Juden gleich sah, und floh. Benoschko koppelte dann morgens in einem Stalle heimlich ein Kosakenpferd los und ritt von dannen. Der Posten, der erwacht war schlug Alarm. Bierzig Kosaken jagten dem Deutschmeister, der sein Ross zu äußerster Krafthergabe anspornte, nach. In längerer aufregender Jagd löste sich der Knäuel seiner Verfolger. Zuletzt blieb ihm nur noch ein blonder vollbartiger Kosak auf den Fersen. An einer Wegbiegung absteigend, schoß der Oesterreicher seinen Verfolger nieder. Da beide Pferde vollständig

Die Reparatur des „Citel Friedrich“.

WTB. London, 22. April. (Nichtamt.)

In der schriftlichen Antwort auf eine Anfrage der britischen Regierung habe die amerikanische Regierung erklärt, daß die Reparatur des „Citel Friedrich“ in Newport News Grund des Art. 17 der Hager Konvention sei. Die amerikanische Regierung habe die Begründung nicht anerkannt, da ein durch See und nicht durch eine Aktion des Feindes entstandener Schaden an Schiffen ausgeglichen werden dürfe. Die Regierung berief sich auf die Bestimmung, daß die Vokalbehörden der zentralen Macht über die Notwendigkeit der Reparatur entscheiden sollen.

63 Truppentransportdampfer.

WTB. Athen, 19. April.

„Hestia“ meldet, gestern hätten 63 Dampfer mit Truppen des Dreiverbandes Alexandria verlassen. Es würden neue Unternehmungen die Dardanellen erwartet.

Italienischer Dampfer durch französischen Kreuzer beschlagnahmt.

WTB. Konstantinopel, 22. April.

Wie aus Alexandrette gemeldet wird, hat ein französischer Kreuzer „d'Estrien“ die aus Italien stammenden, und anderer Waren beladene Dampfer des italienischen Dampfers „Basilica“ mit Beschlag belegt.

Italienische Auffassung.

WTB. Mailand, 21. April.

Der „Corriere della“ bespricht in einem ruhigen Tone gehaltenen Artikel die militärische Lage. Das Blatt kommt zu dem Ergebnis, daß Deutschland noch unerschüttert im Vertreten und stark an Mitteln, und das deutsche Heer jedem Feinde, einzeln genommen, überlegen seien. Deutschland könne, wenn es noch recht lange einen Defensivkrieg an seinen Grenzen führen.

Kriegsvorbereitungen in Japan.

DDP. Tokio, 20. April. (Ctr. Bln.)

Das japanische Kriegsministerium hat die Errichtung zweier neuer Divisionen in Kriegsmarine geplant und entsprechende Kredite verlangt. Das Kriegsministerium hat den Kriegskredit um 24 Millionen Yen überschritten.

Holland und der Vatikan.

Rotterdam, 22. April. (Ctr. Bln.)

Der „Maasbode“ meldet, daß Dr. Nieuweboer nach Rom abgereist sei, um die Wiederherstellung der holländigen diplomatischen Beziehungen zum Vatikan vorzubereiten. Man nehme an, daß Molens der neue Gesandte sein werde. Im Zusammenhang mit den Friedensbemühungen des Papstes messe man der Errichtung der holländischen Gesandtschaft in Rom große Bedeutung bei.

erschöpft waren, ging Benoschko zu Fuß nach dem ihm ein Bauer versichert hatte, daß die Russen nordwärts abgezogen seien. Abends erreichte er die Deutschen. Das Eisenerz, das er erster und zweiter Klasse und die Große Tapferkeitsmedaille lohnten die Kühnheit für sein Umsicht des Jünglings.

Zur Lage der russischen Industrie.

In die mißliche Lage und schlechten Zukunftsaussichten der russischen Industrie eröffnet ein Artikel des russischen Blattes „Njetsch“ ein interessantes Einbild. „Njetsch“ gibt einen Aufsatz der radikalen Zeitung „Demj“ über das Unvermögen der russischen Industrie, die wichtigsten Aufgaben, als sofort die von den verschiedenen Industriezweigen aufgewendete Staatszuschüsse ausging. In Leben durch konnte die Industrie nur unter der Unterstützung des Staates wirken. Die Industrie um solche Vorzuschüsse mehrten sich jetzt wie Pilze. Ohne Staatsgelder tut keiner mehr einen Schritt. Dies läßt die ernstesten Bedenken über die Zukunft der Industrie aufkommen. In dasselbe Kapitel gehören auch die Beschwerden russischer Industriekreise, daß die Stelle des nunmehr ausgeschalteten deutschen Einflusses Angehörigen anderer Nationen fließt und die Industrie eingeräumt werde. Wenn schon die russische Industrie gegen die durch Stärkung der einheimischen Industrie zu sehen.

Ein Neutralitätsbruch Amerikas.

DDP. Berlin, 21. April. (Ctr. Bln.)
Anfang der hier erscheinenden „Continental Times“ schreibt ein Amerikaner: Es ist allgemein bekannt, daß der Scharndampfer „Anitania“, der am 8. Februar unter amerikanischer Flagge in Liverpool eintraf, in seinem Rumpf zwei Torpedos barg, die in Amerika gebaut und zum vollen Bruch des Verbots des Präsidenten die englische Regierung verkauft worden waren. Es war eine höchst flagrante Verletzung unserer Neutralität begangen, und dieser Flagge der ersten neutralen Macht der Welt mit man also bestrebt war, uns zur aktiven Teilnahme an dem Kriege gegen Deutschland und Österreich zu bewegen.

egen die amerikanische Munitionsausfuhr.

WTB. Amsterdam, 22. April. (Nichtamtlich.)
Hier eingetroffenen amerikanischen Blätter melden aus New York vom 6. April:

Der heutige, von der American Association of Foreign-Language-Newspapers in allen New Yorker Blättern in Form einer ganzseitigen Anzeige veröffentlichte Appell an das amerikanische Volk, aus humanitären Gründen ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition zu verhängen, ist vom 431 Zeitungsherausgebern unterzeichnet. Von der Gesamtzahl der Mitglieder der Association weigerten sich, wie der Präsident mitteilte, nur 21 an der Bewegung teilzunehmen.

Die „Eveningpost“ schreibt dazu in einem Artikel:

Der Aufruf wird sicher tiefen Eindruck machen. Die Frage der Ausfuhr von Kriegsmaterial bereite vielen Amerikanern Unbehagen. Einige Fabrikanten weigerten sich, auf diese Art Geld zu verdienen. Das Geschäft ist unter den bestehenden amerikanischen Gesetzen erlaubt. Trotzdem haben wir das Gefühl, daß, wie immer die Sache sein möge, die Mehrheit der Amerikaner den Wunsch haben muß, daß der Handel mit Kriegsmaterial aufhöre.

Erzherzog Karl Franz Joseph in Czernowitz.

WTB. Wien, 20. April.
Wie die Blätter aus Czernowitz berichten, traf gestern dort der Erzherzog Karl Franz Joseph ein und wurde von der Bevölkerung sehr herzlich begrüßt. Der Erzherzog beobachtete längere Zeit an der Front von einem Fesselballon aus den Kampf und kehrte sodann zur Westfront zurück.

Lieber ein Ende mit Schrecken.

DDP. Amsterdam, 21. April. (Ctr. Bln.)
Das „Allgemeine Handelsblatt“ schreibt: Nie-

mand hat in England vorhergesehen oder gedacht, daß der Kampf solange dauern und soviel Kosten an Menschen und Geld verursachen würde, ohne daß das Ende abzusehen ist. Jedermann verlangt, daß es zum Ende kommen solle, koste es was es wolle, denn auf diese Weise kann es nicht weitergehen. Ein Ende mit Schrecken ist immer noch besser, als ein Schrecken ohne Ende.

Das kanadische Infanterie Regiment „Prince Patricia“.

WTB. Amsterdam, 22. April.

„Times“ melden aus Toronto: Von dem leichten Infanterieregiment „Prince Patricia“, dem besten Regiment Kanadas, das nach dem Kriegsschauplatz abging, dürfte kaum der vierte Teil übrig bleiben. Von den Offizieren, die im Herbst Ottawa verließen, stehen nur noch drei in der Front.

Der Alkohol im Unterhause.

WTB. London, 22. April. (Nichtamtlich.)

Im Unterhause entstand eine lebhafte, einstündige Debatte über den Antrag eines Mitgliedes, daß während des Krieges im Unterhause keine alkoholhaltigen Getränke verabreicht werden sollten. Die Debatte mußte vertagt werden, da die Meinungsverschiedenheiten zu groß waren und man eine Abstimmung vermeiden wollte.

WTB. Paris, 21. (Nichtamtlich.)

Der „Temps“ meldet:

Prinz Georg von Griechenland, der Bruder des Königs, ist am 19. April in Paris eingetroffen und am Bahnhof vom griechischen Gesandten empfangen worden.

Totales und Provinzielles.

* Hadamar, 22. April. Die Direktion der Nassauischen Landesbank, Nassauische Sparkasse hat ihren Jahresbericht über die Verwaltung und die Geschäftsergebnisse im Jahre 1914 vorgelegt. Der eine genaue Uebersicht des Standes der Nassauischen Landesbank, der Sparkasse, sowie der Lebensversicherungsanstalt bietet, und zugleich eine eingehende Schilderung der Wirkung des Krieges auf alle einzelnen Geschäftszweige enthält. Neben einigen graphischen Ausführungen enthält der Bericht als Titelbild die Bildnisse von fünf auf dem Felde der Ehre gefallenen Bankbeamten, darunter das Bild eines Hadamarers des Herrn Buchhalters Albert Weiß, Leutnant des Reserve. Der Jahresbericht wird auf Wunsch an alle Interessenten versendet, ebenso ist hiesige Landesbankstelle in der Lage Interessenten mit Jahresberichten zu dienen.

* Hadamar, 21. April. Soeben ist man mit der Wiederherstellung des durch im Vorjahre infolge Sturmwind verbogenen Turmkreuzes der St. Josefs-Anstalt beschäftigt.

* Hadamar, 20. April. Wie uns mitgeteilt wird, erlitt ein des Lehrling der Firma Franz Siebert Söhne beim Abfahren einen Armbruch.

* Hadamar, 24. April. Nach einem Erlass des Herrn Ministers des Innern vom 13. April 1915 — V. 4224 — werden die in dem § 5 des Gesetzes über die Familienunterstützungen vom 28. 2. 1888/4. 8. 1914 für die Ehefrauen während der Monate November bis April auf 12 Mark festgesetzten Unterstützungsbeiträge auch während der Sommermonate gewährt.

* Dresden, 21. April. Eine hübsche Stiftung machte der Fabrikbesitzer Trommer in Riesa. Er schenkte der Stadt am ersten Sonntag seines Sohns 20000 Mark für Ausbildung fleißiger Knaben im Kriege gefallener Einwohner.

Eingefandt.

Unter „Eingefandt“ finden Artikel Aufnahme die sachlich gehalten und von allgemeinem Interesse sind.

Hadamar, 23. April 1915.

Man ist soeben eifrig mit der Feldbestellung beschäftigt und kommt das trodene Wetter den Arbeiten sehr zu statten. — Die Graswege der Gemarkung Hadamar, deren Ertrag alljährlich zur Verpachtung kommen, bedürften einer größeren Aufmerksamkeit der Feldpolizei, denn alles was das Feld oder die Gärten nicht brauchen können, wird in die Wege geworfen. So scheint man sich in erster Linie den Kreuzweg als Unratabladestelle auszuwählen zu haben, auch bedürfte die Zurückschneidung der Hecken auf ihre Grenzen einer Beachtung. Zweitens ist der Grasweg durch den Kreuzweg nach dem Galgenberg derart mit Steinen, die sich ganz wahrscheinlich beim Umpflügen ergeben haben, beworfen, daß Abreiten unmöglich wird. Da diese Wege zu den beliebtesten Spaziergängen gehören, wäre es schon Sache der Anlieger auf deren Instandhaltung Bedacht zu nehmen. — Mögen diese Zeilen darauf hinwirken, daß diesem Mißstand abgeholfen wird.

Weiter wird bemerkt, daß sich halbwüchsige Jungen allabendlich in der Nähe des Hergens und Galgenbergs herumtreiben und mit einem Flobert Schießbüchsen anstellen. Hierbei wird wohl mancher Vogel sein Leben lassen müssen. Auch hier wäre es ratsam diesem Unwesen Einhalt zu tun. —
Civis.

Humoristisches.

Mutter: „Nieze, Nieze, du bist nicht mehr glücklich mit deinem Mann! Es ist aus mit dem Frieden in eurer Ehe!“

Tochter (sehr verlegen): „Aber ich bitte dich, Mama, wie kommst du denn darauf?“

Mutter: „Euer Papagei rief im Anfang eurer Ehe immer: „Liebling! Herzchen! Schatz!“ Und was sagt er jetzt? „Dumme Gans! Trunkebold! Kanthippe! Grobian!“

Die deutsche Mauer auf Frankreichs Erde.

Wir schwören, wir schwören!
Ihr sollt es hören!
Höre es, heiliges Vaterland!
Brüderhand liegt in Brüderhand:
Steh'n! steh'n! Die deutsche Mauer:
Mann und Jüngling, Städter und Bauer!
Mein sind wir! Stahl sind wir!
Ihr! Nur über Leichen könnt ihr!
In unsern Seelen und Weibern zerprallt
Eure Gewalt!

Wir haben uns ganz ineinander geschworen!
Wir haben das Ich an das Du verloren!
Wir sind nicht Herr und sind nicht Knecht!
Wir sind ein heilig Brüdergeschlecht,
Wir sind eine Seele und sind ein Leib,
Im Leben um Heimat und Kind und Weib!
Wir sind zusammengeschmiedete Pflicht,
Wir lieben Wall, bran die Hölle zerbricht!
Wir sind ein deutscher Mann!
Hölle, stürm an!

Wir steh'n! steh'n! Die deutsche Mauer!
Im Feindessturm, in Schneenacht und Regen
Uns selbst gebaut, unsern tiefsten Grund,
Mit dem himmlischen Vater im Bund!
Deutschland! Kein Feind bricht durch!
Gott und wir! Dein Wall! Deine Burg!
Reinhold Braun.

Printe
vorzüglicher Qualität zu haben in der
Druckerei von J. W. Förster.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 25. April 1915.
7 Uhr Frühmesse, Hospitalkirche 7 Uhr,
Nonnenkirche 8 Uhr, Gymnasialgottesdienst 8
Uhr. Hochamt 10 Uhr.

Evangelische Kirche.

Jubiläum. 25. 4. 1915.
10 Uhr Gottesdienst in Hadamar.
Die Christenlehre findet für die 1913, 1914
und 1915 Konfirmierten in unmittelbarem Anschluß
an den Gottesdienst statt.
Mittwoch, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr
Kriegsbesinnung.

Wer Brotgetreide
versüttet, versündigt
sich am Vaterlande und
macht sich strafbar.

Frühkartoffeln

abzugeben. Pfund 10 Pf. Näh. b. d. Verlog.
ca. 4 Ctr.

Hen, 1 Wagen Mist
zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen und ein blendend
schöner Teint — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co.,
Radebeul, 4 Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream
„Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß
und zartweich. „Dada“ Tube 50 Pf.

Zu haben bei:
Jakob Schrankel, Georg Rippert.

Henkel's
Bleich-Soda
für den
Hausputz

Arbeitsbücher

zu haben in der Druckerei des Hadamarer
Anzeigers. Johann Wilhelm Förster.

Deutsche Frauen und Mädchen!

In dieser schweren Zeit blicken wir deutschen Frauen mehr als sonst auf unseren Kaiser, dem der furchtbare Krieg doppelte Last der Verantwortung auferlegt. Ihn, der in vorbildlicher Weise Freud und Leid mit seinem Volke teilt, bewegt leicht manchmal die Frage: Wie trägt mein Volk die vielen Opfer an Blut und Leben, die bereits gefordert sind und noch gefordert werden müssen?

Deutsche Frauen, laßt uns ihm eine Antwort darauf geben, laßt uns ihm in einer

Huldigungsanschrift

sagen! Wir alle, auch die, welche durch den Verlust ihrer Männer, Söhne, Väter und Brüder schwer heimgesucht sind, bringen mit unwandelbarer Liebe jetzt wie zu Beginn des Krieges zu unserem Kaiser auf und vertrauen mit ihm auf Gott und unser gutes Glück. Zugleich soll als Gabe der deutschen Frauenwelt für vaterländische Zwecke eine

Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen

dargebracht werden, über welche der Kaiser freie Verfügung hat. Deutsche Frauen und Mädchen, schließt euch alle ohne Unterschied des Standes an, damit eine eindrucksvolle Kundgebung erreicht wird!

Wir stören dadurch kein anderes Werk der Liebe, da unser Kaiser die Spende verwenden wird, wo sie am nötigsten ist.

Die deutsche Frauenwelt als solche tritt hier auf den Plan!

Jede betrachte es als Ehrensache, sich zu beteiligen und im Kreise ihrer Hausgenossen und Bekannten nach Kräften die Sammlung der Namen und Spenden zu wirken! Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Als Ueberreichungstag ist das Regierungsjubiläum des Kaisers im Juni in Aussicht genommen. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich Berlin-Zehlendorf, Gymnasium.

Der Hauptausschuß:

Frau Gymnasialdirektor Fischer.

Frau Ministerialdirektor Halle.

Frau Geh. Ob.-Regierungsrat Müller.

Maria Fürstin zu Stolberg-Wernigerode.

Frau Geh. Justizrat Cassel.

Frau Gertha Diekmann.

Frau Valentine Gräfer.

Frau Gräfin v. d. Gröben, geb. v.

Frau Geh. Ober-Finanzrat Heßberger.

Gräfin Charlotte Ikenpflug.

Frau Staatsminister Dr. Lenge.

Frau Präsident Emmi L.

Frau Staatsminister v. Loebell.

Paula Müller-Hannover.

Frau Louis Ravené.

Frau Generalleutnant Freifrau von Rich.

Frau Professor de Ruyter.

Frau Präsident Steinhausen.

Frau Staatsminister v. Trott zu Solz.

Frau Oberbürgermeister W.

Frau Staatsminister Bed.-Dresden.

Frau Oberbürgermeister Bentler-Dresden.

Frau Oberhofprediger Dibelius-D.

Frau Ob.-Bürgermeister Drittrich-Leipzig.

Frau General von Laffert-Leipzig.

Frau General von Schweinitz-Leipzig.

Frau von Bismarck.

Gräfin Urfüll-Stuttgart. Frau Wirkl. Geh.-Rat Göz-Stuttgart.

Frau Staatsminister Schmidlin-Stuttgart.

Frau Bürgermeister Schröder-H.

Frau Geh. Justizrat Gebhardt-Gießen.

Frau Geh. Hofrat Streng-Gießen.

Frau Oberst Schöneberg-Arolsen.

Frau Senator Dr. Fehling.

Frau Staatsminister Dr. Rothe-Weimar.

Frau Oberbürgermeister Donndorf-Weimar.

Frau v. Sichel-Weimar.

Trauer-Drucksachen!

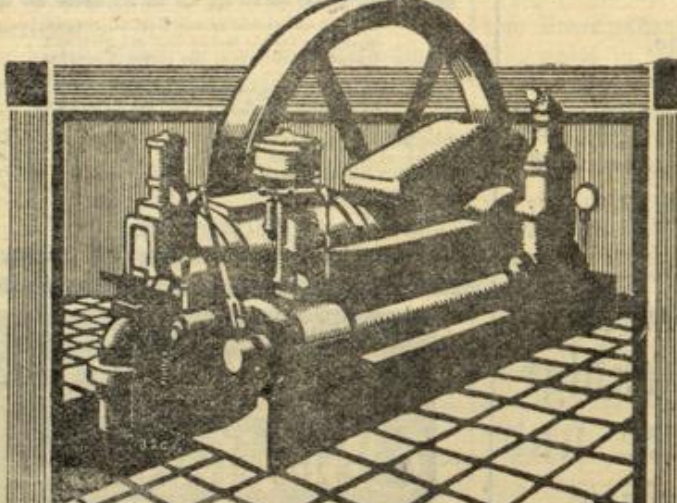
Trauerbriefe, in jedem Format.

Danksagungskarten,

Trauerbilder,

liefert in bester Ausführung, in kürzester Frist und jeder Zeit die

Druckerei J. W. Hörter, Hadamar.



DEUTZER DIESELMOTOREN

liegender Bauart
arbeiten mit Rohölen aller Art. Ein muster-
gültiges Erzeugnis moderner Massenfabrikation.
Bei genauester Ausführung aller Einzelteile
mäßige Anschaffungskosten. Brennstoffverbrauch
ca. 1-2 1/2 Pfg. pro PS. u. Std.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ.
Zweigniederlassung Frankfurt, Taunusstraße 47.

Wahnung.

Das Wassergeld und alle sonstigen fälligen Abgaben müssen halb der nächsten drei Tagen während der Kassenstunden von 8-12 vormittags eingezahlt werden. Nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Die Stadtkasse.

|| Bringt euer Gold zur Reichsbank

Persil
für
Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Die reichhaltigste, interessanteste
und gediegenste
Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter
ist und bleibt die vornehm illustrierte

Tier-Börse

BERLIN SO. 16 Cöpenicker Str. 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissens-
werte über Geflügel, Hunde, Zimmervögel,
Kaninchen, Ziegen, Schafe, Bienen, Aquarien,
Gartenbau, Landwirtschaft usw. usw.

Erfolgsicheres insertionsorgan,
pro Zeile nur 20 Pf., bei Wiederholungen hoher
Rabatt.

Abonnementspreis: für Selbstabholer nur 75 Pf.
frei Haus nur 90 Pf.

Verlangen Sie Probenummer gratis und franko.